Berliner Volks-Zeitung
Nr. 126 — 78. Jahrgang

Morgen-Ausgabe
Sonnabend, 15. März 1930

Illustrierte Moden-Zeitung

Frühlingserwachen

Modeschau bei Kroll

Die Firmen Cords, Michels und die Damenschneiderinnung veranstalteten ihre erste grosse Frühjahrmodeschau bei Kroll. Alles, was zur Gesellschaft gehörte, war da, angefangen bei den Damen von Berlin W., die ja bei keiner dieser Veranstaltungen fehlen, bis zu der kleinen Stenotypistin, die nur für ein paar Stunden einmal die grosse Dame spielen will und genau weiss, dass für sie die kostbaren Kleider ja doch nur ein unerfüllbarer Wunschtraum bleiben werden. Aber warum soll deshalb die kleine Stenotypistin nicht zu einer Modeschau gehen? Und so sitzt sie da in ihrem bescheidenen Kleidchen, mit leuchtenden Augen, und staunt. Ja, diese kleinen bescheidenen Mädchen sind wohl beinahe das Schönste an den Veranstaltungen dieser Art, oder sind vielleicht

die Mannequins noch schöner, die mit leicht wiegenden Schritten, ein etwas überlegenes Lächeln auf den rotgeschminkten Lippen, an einem vorüberziehen?

Ja, wer sind eigentlich diese Mannequins? Woher kommt dieses Aufgebot von schönen Menschen? Da ist eine Hellblonde mit brennenden, dunklen Augen. Die Frau ist so schön, ihr Gang so federnd und leicht, dass man sich selbst plump und ungeschickt vorkommt. Dieses Mädchen hat einen seltsamen Blick, sie sieht die Umsitzenden gar nicht. Sie trägt mit einer Selbstverständlichkeit die kostbaren Toiletten, als hätte es in ihrem Leben niemals eine Zeit gegeben, in der sie ein einfaches, baumwollenes Kleidchen trug. Der leuchtende Steg, auf dem sie die Modelle vorführt, verwandelt sich vielleicht in die Strandpromenade von Cannes, und sie selbst ist eine der reichen Damen, die die Kleider behalten kann, die sie anhat, die nicht nachher sich beeilen muss, das getragene Kleid wieder abzuliefern.

Da ist ein kleiner, dunkler Mannequin, mit lockigen Haaren und den geschmeidigen Bewegungen einer Katze. Sie ist sicher ein kleines Kätzchen, ein bisschen verspielt und ein bisschen eitel. Sie streicht immer wieder wie liebkosend über den glänzenden Seidenstoff, das kleine, halblange Jäckchen mit den weiten, flatternden Aermeln schmiegt sich um die gertenschlanke Gestalt.

Da ist eine mit bernsteinfarbenen Augen, sie ist eigentlich gar nicht hübsch, aber diese Augen haben einen Reiz, den man nicht vergisst. Sie trägt einen grossen Hut mit einem wippenden Rand. Der Rand des Hutes wirkt wie Scheuklappen, die Frauen wollen nicht mehr nach rechts und links schauen, sie betonen wieder Heimliches. Diese Hüte sind eine Ergänzung zu den grossgeblümten Chiffonkleidern, die man für den Frühling propagiert.

Rings sitzen an buntgedeckten Tischen gut angezogene Frauen und freuen sich über die schönen Kleider, die bunten Blumen und die einschmeichelnde Musik. Nur wenig Männer sieht man, sie sind wohlweislich zu Hause geblieben, um nicht in Versuchung zu geraten teils in bezug auf die Mannequins, teils in bezug auf die Wünsche der Gattinnen und Freundinnen, die es auf ihre Brieftaschen abgesehen haben.

Nein, man sieht kein unfrohes Gesicht. Man weiss, der Frühling kommt nun ganz bestimmt. Frau Mode ist schon gerüstet, worauf wartet er eigentlich noch?

Senta Neckel

„Wirtschaft und Mode"

Pressetee des Reichsverbandes deutscher Herrenausstattungsgeschäfte

Im Hotel Esplanade fand ein Pressetee des Reichsverbandes deutscher Herrenausstattungsgeschäfte statt, der der Presse einmal Einblick geben sollte in die schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse der Spezialgeschäfte. Der Leiter der Versammlung, Herr Berndt, erteilte nach den Begrüssungsworten dem Syndikus des Verbandes, Herrn Dr. Zickel, das Wort. Dr. Zickel erklärte die schlechte wirtschaftliche Lage der modischen Spezialgeschäfte dadurch, dass der Geschäftsgang durch den schnellen Wechsel der Mode stark beeinflusst wurde. Man könne nicht disponieren, und oft blieben grosse Stapel von Waren liegen, weil sie unmodern geworden seien.

Auf der Suche nach Mitteln und Wegen, um das Risiko des Modewechsels zu vermindern, habe man sich in Verbindung mit ausgewählten Fabrikanten von modischen Herrenartikeln zur Gründung des Zentralamtes für Herrenmode entschlossen. Dieses Zentralamt stellt für jede Saison Richtlinien auf, so dass es nicht mehr vorkommen kann, dass sich ein Geschäft mit Ware eindeckt, die später unmodern wird und liegen bleibt. Gleichzeitig ist mit Hilfe dieses Zentralamtes eine sehr starke Gemeinschaftspropaganda für die Herrenausstattungsgeschäfte möglich.

In einem weiteren Vortrag des Herrn Berndt wurde angeregt, ein Abonnement für Herrenartikel einzurichten, es ist schon eine Abonnementsgemeinschaft ins Leben gerufen worden. Man kann sich mit diesem Gedanken noch nicht ganz befreunden, und man muss wohl erst abwarten, wie er sich in der Praxis bewährt. Praktisch soll das Abonnement so gehandhabt werden, dass bei den angeschlossenen Geschäften jeder Käufer, der abonniert hat, wöchentlich ein Jahr lang 2 Mark bezahlt. Für den Betrag, den er eingezahlt hat, kann er sofort Ware entnehmen, und bei Ablauf des Abonnements erhält der Käufer als Verzinsung für 6 Mark mehr Ware, als er bezahlt hat.

Der Reichsverband deutscher Herrenausstattungsgeschäfte ist also eifrig bemüht, Mittel und Wege zu finden, der schwierigen wirtschaftlichen Lage des Einzelhandels Herr zu werden.

S. N.

Schöne Gardinen bei Israel

Das Warenhaus N. Israel legt besonderen Wert darauf, hübsche und geschmackvolle Dinge zu einem geringen Kaufpreis zu liefern, so dass sich in dem Warenhaus für jede Schicht der Bevölkerung etwas findet, vom teuersten bis zum billigsten. Die Gardinenausstellung zeigte einmal wieder die Vorliebe für die Voilegardine, die in ihrer Zartheit besonders hübsch ist. Die Voilegardine mit Handhohlsaum und Seidenstickerei, unten mit Seidenfransen verziert, ist sehr praktisch, da sie sich gut waschen lässt. Sehr hübsch sind auch die modernen Gittertüllgardinen oder handgeknüpfte Filetstores. Die Halbstores haben auf der ganzen Linie gesiegt. Sehr hübsch sind die ergänzenden Uebergardinen aus lichtechten Farben. Die Gardinenausstellung bei Israel gibt den Hausfrauen Anregungen, ihr Heim licht und hell zu machen.

—e—

Lasst Blumen sprechen!

Eine Modewarenfirma en gros berichtet von einem Erlebnis mit einem ihrer Kunden, einem mittleren Modegeschäft im Erzgebirge. Das Haus hatte von der Grossofirma für 26 Mark Ware bezogen, zahlte jedoch nur 19 Mark 10 Pfennig und begründete diesen Abzug wie folgt: „Wir haben uns einen zweiten Laden zugelegt und uns zu dessen Eröffnung für das Schaufenster für 5 Mark 90 Pfennig Blumen gekauft. Wir nehmen an, dass Sie mit dieser Summe gern zu unserm Fest beitragen wollen und danken Ihnen für Ihre Liebenswürdigkeit."

Die reiche deutsche Sprache hat, will sie nicht unparlamentarisch werden, für dieses Verfahren nur das schlichte Wörtchen „unverfroren". Man stelle sich vor, dass das Modenhaus im Erzgebirge allen seinen Lieferanten einen Rechnungsabzug von 23 Prozent macht und dafür Blumen ins Schaufenster stellt. Das Schaufenster müsste danach eine Sehenswürdigkeit ohnegleichen geworden sein. Wie die betroffene Firma sehr richtig bemerkt, bleibt es zu hoffen, dass dieses Verfahren nicht etwa Nachfolger findet, weil sonst ein vollständiger Umsturz der Kalkulation bei allen Grossolieferanten Platz greifen müsste.

5000 Jahre altes Parfüm

Unter den sensationellen Funden, die in den Grabkammern des Anno 2730 vor Christi Geburt verstorbenen ägyptischen Hohepriesters Rawer gemacht wurden, fiel vor allem ein alabasternes Gefäss auf, dem ein herrlicher Geruch entströmte. Die Archäologen fanden darin eine bisher undefinierbare Masse, die über den Zeitraum der Jahrtausende hinaus den Geruch der Blumengärten der Pharaonen bewahrt hat. Das Gefäss wurde sofort luftdicht abgeschlossen, damit es unversehrt den Untersuchungen durch Fachleute überliefert werden kann.

Ein anderes, massiv goldenes Gefäss war angefüllt mit goldenen Kleinplastiken, Juwelen und Halbedelsteinen. Von geradezu unschätzbarem Wert ist ein aus 4000 Rubinen bestehendes Halsband, das nach aufgefundenen Papyrosschriften beim Tod seiner Mutter der Gattin des Hohepriesters zugefallen war.

K. K.

Ein gutes Putzmittel für Messing. Ein gutes, dabei aber wenig bekanntes Putzmittel zum Säubern des Messings ist Sauerkohl-Brühe. Man legt das zu reinigende Messing am besten in die Brühe hinein, der man noch ein wenig Asche hinzufügt. Dieses Verfahren bewährt sich auch in den hartnäckigsten Fällen und ist besonders zum Reinigen von Messingsieben, die sonst mit keinem Mittel sauber zu bekommen sind, zu empfehlen.

Die neue Linie des Kostüms

Oeldruckbilder zu reinigen. Oeldruckbilder reinigt man, indem man das Bild aus dem Rahmen nimmt und leicht mit einem in lauem Wasser, dem man einige Tropfen Salmiakgeist zugefügt hat, getauchten Schwamm überwischt. Dann mischt man etwas Wasser, Kandiszucker und Gummiarabicum zu gleichen Teilen, gibt einige Tropfen Wermutinktur hinzu und trägt diese Mischung mit einem weichen Läppchen gleichmässig auf das Bild auf.

Unsere Jugend

Das Frühjahr kommt, die Mutter muss an die Garderobe der Kleinen denken. Vor allen Dingen ist es nötig, dass man ein Mäntelchen für das Frühjahr schneidert, denn es ist natürlich noch zu kalt, ohne Mantel zu gehen, und zu einem Kindermantel gehört so wenig Stoff, da ist die Ausgabe nicht so gross.

Die Hauptsache bei der Kinderkleidung ist der Schnitt. Nur nicht Kompliziertes und Komponiertes, je schlichter die Form, um so eindrucksvoller der Effekt. Kinderkleidung muss kindlich sein, sonst macht sie alt und wirkt lächerlich.

Das Material muss haltbar sein, denn Kinderkleidung wird strapaziert. Sehr beliebt zur Verarbeitung ist Kieler Tuch, es ist ganz besonders praktisch, auch Tweed und englischer Wollstoff wird gern getragen. Ein passendes Mützchen sieht immer hübsch und kleidsam aus, man arbeitet es aus den übriggebliebenen Stoffresten, dann bekommt der Anzug ein geschlossenes Ganzes.

Unsere heutigen Modelle sollen zur Anregung dienen, mit wenig Material hübsche und kleidsame Kindermäntelchen selbst zu schneidern.

Abbildung 1 zeigt ein beige und rot gemustertes Tweedmäntelchen mit beigefarbenem Kaninbesatz in Form eines Schalkragens. Dazu ein rotes Hütchen aus Bordenstroh, den man in Südwesterform aufschlägt. Der Mantel hat gesteppte Falten und einen Ledergürtel.

Abbildung 2 ist ein hellgrün und weiss getupftes Mäntelchen aus Wollstoff mit hinten eingelegten Falten. Eine kleine, hellgrüne Filzkappe, die unter dem Kinn mit einem Band gebunden wird, ist besonders geeignet für kleine Mädchen von 3—5 Jahren.

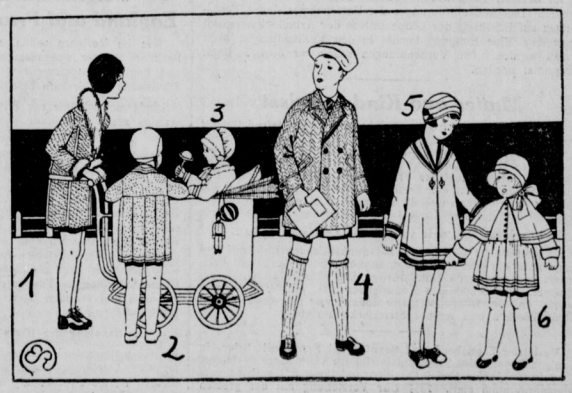
Abbildung 3 ist eine reizende Babykleidung, bestehend aus einem rosa Wolljäckchen mit einem kleinen Kragen, der mit Schwanenpelz besetzt ist. Das Mützchen ist aus demselben Material und auch mit einem Pelzstreifen besetzt.

Abbildung 4 zeigt einen Knabenmantel im Raglanschnitt aus englischem Wollstoff mit Fischgrätenmuster. Der Mantel ist weit geschnitten und wird ohne Gürtel getragen. Dazu schräg geschnittene, tiefe Taschen. Sehr hübsch sieht es aus, wenn man die Mütze aus demselben Material arbeitet.

Abbildung 5 ist ein Wollmantel mit grauen und roten Blenden verziert, der glockig geschnitten wird, und nur auf zwei Knöpfe geschlossen wird. Dazu ein Mützchen in Baskenform, das ebenfalls mit Blenden verziert wird. Geeignet für 5—8jährige Mädchen.

Abbildung 6 zeigt einen kleidsamen Capemantel für kleine Mädchen von 3—5 Jahren aus Tweed oder einfarbigem Tuch. Die Garnierung sind Säumchen und kleine Knöpfe.

Lita Ney.



Wieder Misshandlung in Scheuen

Zögling verprügelt / Salz in die offenen Wunden gestreut / Endlich „Urlaub“ für Anstaltsleiter Straube

f. HANNOVER, 14. März. (Privat.)

Wie ich aus unbedingt zuverlässiger Quelle erfahre, hat sich in dem der Stadt Berlin gehörigen Fürsorgeheim Scheuen bei Celle, in dem vor einiger Zeit der Zögling Ledebur infolge der dort erhaltenen Verletzung gestorben ist, ein weiterer Fall unglaublicher Misshandlung ereignet. Der Zögling Adolf Hoffmann, der aus der Anstalt entwichen war, wurde nach seiner Wiedereinbringung von anderen Zöglingen so geschlagen, dass die Haut auf seinem Gesäss platzte. In die Wunden streute man ihm dann Salz und begoss ihn mit Wasser. — Wie ich höre, ist Hoffmann heute morgen auf Anordnung des Fürsorgeamtes nach Berlin abgereist. Der verantwortliche Anstaltsleiter Straube tritt morgen einen Urlaub an. Die staatsanwaltschaftlichen Erhebungen über den Tod Ledeburs sind noch im Gange.

*

Hierzu meldet der „Städtische Nachrichtendienst“: Das Landesjugendamt hat festgestellt, dass sich im Erziehungsheim Scheuen leider ein weiterer Fall der Misshandlung eines Jugendlichen vor einiger Zeit ereignet hat Dieser Jugendliche, der sich an der Revolte, die am 18. Februar in Scheuen ausgebrochen war, beteiligt hatte, ist in Abwesenheit des Leiters des Erziehungsheims von seinen Kameraden schwer misshandelt. Zur gründlichen und restlosen Klarstellung des Tatbestandes hat das Landesjugendamt ihn jetzt aus Scheuen nach Berlin kommen lassen, um ihn hier, unbeeinflusst von seiner bisherigen Umgebung, über die Vorgänge, die sich in Scheuen abgespielt haben, vernehmen zu können. Der Leiter des Erziehungsheims, Straube, **ist von Sonnabend ab beurlaubt.**

*

Hiermit wird der Bericht unseres Korrespondenten amtlich bestätigt! Wie war es möglich, dass nicht sofort nach der Affäre Ledebur der Leiter der Anstalt zur Verantwortung nach Berlin zitiert wurde? Nur durch diese Unterlassung war dieser neue viehische Roheitsakt in Scheuen möglich! War der Fall Ledebur nicht Anlass genug, in dieser Anstalt einmal mit dem eisernen Besen auszufegen?!

Von der Braut verhaftet

Ignaz, der Heiratsschwindler — Eine resolute Frau

11 050 Mark lockte ein Heiratsschwindler, ein 55 Jahre alter Pole Ignatz Naschitz seinen Bräuten ab. Der Schwindler gab sich für einen Grossfabrikanten der Lederwarenbranche aus. Er erzählte den Frauen, deren Bekanntschaft er durch Heiratsvermittler machte, dass er in der Stargarder Strasse eine grosse Fabrik betreibe und riesige Umsätze habe. Was er nicht sagte, war, dass die „Fabrik“ seit geraumer Zeit still liegt, und dass Naschitz auch mit der Miete erheblich im Rückstand ist. Zum Ankauf neuer Maschinen und zur Erweiterung des Betriebes brauchte er aber immer noch mehr Geld und die Frauen gaben das Geld willig her. Drei Witwen opferten im Hinblick auf die versprochene Ehe 7000 Mark, 3000 Mark und 600 Mark, eine Hausangestellte, die Ignatz auch betört hatte, konnte nur 450 Mark beisteuern.

Gestern traf ihn eine der Betrogenen, die beinahe zwei Köpfe grösser ist als Ignatz, in der Gipsstrasse. Sie nahm ihn am Kragen

und brachte ihn zu einem Schupobeamten.

*

„Wurstfabrikant Müller“

Kautionsbetrüger geflüchtet

Ein 34 Jahre alter, aus Braunschweig gebürtiger Kaufmann Justus Müller machte bekannt, dass er gegen mässige Kaution Filialleiterinnen suche. Den sich meldenden Frauen erklärte Müller, dass er Wurstfabrikant sei und auf den Berliner Wochenmärkten 14 Stände unterhalte. Für diese suche er die Leiterinnen. Mit Rücksicht darauf, dass ihnen wertvolle Waren anvertraut würden, sollten die Frauen

je 500 Mark Bürgschaft leisten. Bei einer Bewerberin gab sich Müller mit einem Hypothekenbrief über 2000 Mark zufrieden, den die Mutter zur Verfügung stellte.

Die Angeworbene sollte sich auf dem Wochenmarkt in Steglitz einfinden. Dort wusste aber kein Mensch etwas von dem Wurststand des Herrn Müller. Nun eilten Mutter und Tochter nach der Wohnung des „Fabrikanten“ in der Glasgower Strasse 27 und hörten hier, dass er nur als möblierter Herr dort gewohnt und sein Zimmer schon aufgegeben habe. Die Betrogenen erstatteten nun Anzeige.

*

Ein Hausdieb?

Der Einbruch im Hause Dr. Momms

Die Diebstahlsaffäre im Hause des Regierungspräsidenten Dr. Momm wird jetzt von Berliner Kriminalbeamten bearbeitet. Diese haben gestern in der Wohnung des Regierungspräsidenten eingehende Durchsuchungen und eine nochmalige Vernehmung der Familienmitglieder und der Angestellten vorgenommen. Es muss nach Ansicht der Beamten jemand als Täter in Frage kommen, der

mit den Gewohnheiten der Familie genau Bescheid wusste und auch das Versteck des Geldes genau kannte.

Eine Tür der Wohnung ist an verschiedenen Stellen um das Schloss herum angebohrt. An der Stelle, wo die Bohrspäne lagen, fand man eine Haarnadel. Es lässt sich aber noch nicht sagen, dass dieser wichtige Fund darauf schliessen lässt, dass nun unbedingt eine Frau den Diebstahl ausgeführt haben muss. Die gestohlenen 1500 Mark waren in einem Wäscheschrank aufbewahrt. Der Dieb hat nur diesen Schrank erbrochen und das darin versteckte Geld an sich genommen. Bei den Ermittlungen kam zur Sprache, dass in dem Haushalt des Regierungspräsidenten bereits im November vorigen Jahres

ein ähnlicher Diebstahl ausgeführt worden war.

Es ist mit einer baldigen Klärung der Diebstähle zu rechnen.

Im Unterricht niedergestochen

Schülerstreit mit dem Messer

HAMBURG, 14. März.

In Westdorf gerieten während des Unterrichtes zwei Schüler in Streit. Plötzlich stiess der eine seinem Gegner ein Messer oberhalb des Herzens tief in die Brust. Der Getroffene wurde in schwerverletztem Zustand ins Krankenhaus nach Melldorf gebracht.

Ein Oberprimaner des Altonaer Gymnasiums Christianeum, der als einziger seiner Klasse das Abiturienexamen nicht bestanden hatte, vergiftete sich in der Wohnung seiner Pflegeeltern mit Gas.

Der Mord an Bauer

Verstärkter Verdacht gegen Peters

MAGDEBURG, 14. März.

Zu der Mordsache Bauer teilt das Polizeipräsidium mit: Das Belastungsmaterial gegen den des Mordes verdächtigten Privatdetektivs Peter hat sich insofern verdichtet, als Peter am 15. Dezember, dem Sonntag nach der Mordtat, in verschiedenen Nachtlokalen Einzelheiten vom Tatort erzählt hat, die er nicht wissen konnte, wenn er sie nicht vom Täter oder Mittätern gehabt hat oder selbst dabei gewesen war. Die Herkunft und der Verbleib des geheimnisvollen Schlüsselbundes ist geklärt bis zum 8. November, an welchem Tage es von dem Rechtsvertreter Bauer einem Magdeburger Spediteur in einem Geldschrank übermittelt ist. Das Schlüsselbund ist vorher zwei Jahre von einem Rechtsanwalt für Bauer aufbewahrt. Es stammt aus einem früheren Geschäft, an dem der Ermordete beteiligt war. Dieser hatte sich trotz mehrfacher Aufforderung gesträubt, die Schlüssel vom Rechtsanwalt in Empfang zu nehmen. Ungeklärt ist noch, wie die Schlüssel aus dem Geldschrak in den Speicherraum des Spediteurs an den Tatort gekommen sind. Direktor Bauer hat sie bestimmt nicht abgeholt; sie sind ihm auch nicht übergeben.

*

STRIEGAU, 14. März.

Heute wurde der Bote Langer auf der Landstrasse zwischen Gebersdorf und Taubnitz mit einer tödlichen Wunde aufgefunden. Langer hatte vom Arbeitsamt Striegau 6000 Mark Erwerbslosengelder abgeholt. die bei seiner Auffindung fehlten. Wie verlautet, kommen als Täter drei Landstreicher in Betracht.

Vor dem Ende des Einheitstarifs?

bei der B.V.G.

Die wachsenden Klagen der Kurzstreckenfahrer gegen den Einheitstarif haben zu Besprechungen in den einzelnen Ressorts der Berliner Verkehrsgesellschaft geführt, ob nicht der Einheitsfahrschein aufgegeben werden soll. Zu einem endgültigen Resultat haben diese Besprechungen noch nicht geführt, doch ist nach dem bisherigen Stande die Annahme durchaus berechtigt,

dass der Einheitsfahrschein einem besonderen Tarif für Kurzstrecken, Langstrecken und einem Umsteigetarif weichen wird.

Die Kurzstreckenfahrer in den Vororten und der Innenstadt haben wiederholt geltend gemacht, dass es eine Ungerechtigkeit sei, dass sie die Umsteigeberechtigung der anderen und deren längere Fahrten mitbezahlen müssen. Der endgültige Beschluss in dieser Angelegenheit kann nur vom Aufsichtsrat der Berliner Verkehrsgesellschaft gefasst werden.

Tarifverhandlungen im Baugewerbe

Im Berliner Baugewerbe wurde über den Lohntarif verhandelt. Den Abbauforderungen der Unternehmer stehen Forderungen auf Erhöhung der Löhne seitens der Arbeitnehmerschaft gegenüber. Eine Einigung konnte in den Verhandlungen nicht erzielt werden. Die Verhandlungen sollen vor dem Tarifamt fortgesetzt werden.

Mutter und Kind vermisst

Seit dem 10. März wird die 26 Jahre alte Frau Gertrud Heisler vermisst, die mit ihrem Manne und ihrem 6 Monate alten Söhnchen in der Huttenstrasse 69 in Moabit wohnte. Die junge Frau war in der letzten Zeit sehr nervös gewesen, da der Kleine Zähnchen bekam und der Frau viel zu schaffen machte. Das schwermütige Wesen der Frau war sowohl dem Ehemann wie der Schwiegermutter aufgefallen Am 10. d. M. ging Frau Heisler gegen 20 Uhr mit dem Kinde fort und kehrte nicht mehr zurück.

Man befürchtet, dass sie sich ein Leid angetan hat.

Die Vermisste ist mittelgross, hat dunkelblonden Bubikopf und trug zuletzt ein schwarzes Kleid, dunkelbraunen Mantel mit Pelzbesatz und schwarzen Hut. Ihre weisse Wäsche ist G. H. gezeichnet. Ein besonderes Kennzeichen ist eine Hasenscharte rechts an der Oberlippe. Der Junge war mit einem blauen Gummihöschen und weisser Strickjacke bekleidet.

Vorletzter Sonnabend und Sonntag bei Sarrasani! Schon in wenigen Tagen wird Sarrasani Berlin für viele Jahre verlassen. Sonnabend 15 Uhr findet Familienvorstellung mit vollwertigem Abendprogramm statt. 19½ Uhr Vorstellung mit der grossen Parade der 37 Nationen. Sonntag vormittag ist von ½10 bis 1 Uhr (Kartenverkauf nur bis ½1 Uhr) grosse Tier- und Indianerschau. Erwachsene 1,00 Mark. Kinder 0,50 Mark. 15 Uhr Familienvorstellung. 19½ Uhr Vorstellung. Karten telephonisch bestellen. (Zirkuskasse Telephon Baerwald 4335/6, 0800, 0950).

Lawinentod eines Berliners

CHUR, 14. März.

Fünf Arosaer Kurgäste gerieten bei einer Skitour in eine Lawine. Zwei Skifahrer konnten sich in Sicherheit bringen, ein dritter arbeitete sich wieder heraus, die übrigen wurden von den Schneemassen zugedeckt. Einer Rettungskolonne gelang es, die

Leiche des 19jährigen Kaufmanns Tauber aus Zürich zu bergen. Sein Unglücksgefährte wurde nicht gefunden. Es handelt sich um einen Architekten Kurt Vogeler aus Berlin.

Der bekannte Skilehrer Grossmann aus München stürzte bei einer Skifahrt vom Hahnekamm bei Kitzbühel, als er auf ein Schneebrett geraten war, in die Tiefe. Er brach sich dabei die Wirbelsäule, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

Ferienschüleraustausch mit England und Frankreich beschlossen

Wie im Vorjahre sollen auch im Sommer 1930 Schüler Berliner höherer Lehranstalten mit solchen aus Frankreich und England ausgetauscht werden. Die Deputation für das Schulwesen hat deshalb beschlossen, die Einrichtung von

Schulgemeinschaften zur Pflege des neusprachlichen Unterrichts zur Vorbereitung dieser Schüleraustausche und die Einführung eines Klassenbriefwechsels

mit englischen und französischen Schulklassen in die Wege zu leiten. Die Austauschschüler werden auch in diesem Jahre mit Berliner Schülern gemeinsam im Landschulheim Birkenwerder unterrichtet werden. Das Heim, eine Stiftung der Firma Karstadt, dient seit 1928 der Unterbringung von Hilfsschülern. Während der Unterbringung der Austauschschüler werden die Hilfsschüler in dem Pestalozzi-Landschulheim aufgenommen. Der Austausch der Schüler geht in der Weise vor sich, dass jedes Land die Reisekosten und Verpflegung bis zur Grenze übernimmt. Von dort an werden die gesamten Kosten von dem gastgebenden Lande übernommen. — Die Deputation beschloss ferner eine

Gabelung der Oberstufe der Westend-Schule

in eine mathematisch naturwissenschaftliche und in eine philologische Abteilung. Diese Gabelung, die keine Mehrkosten fordert, ist als zweckmässig anerkannt.

30 Boote im Eise eingeschlossen

MOSKAU, 14. März.

Im Kaspischen Meer auf der Höhe von Alexandrowsk sind dreissig Fischerboote vom Eis eingeschlossen. Alle Versuche, die aus siebzig Mann bestehende Besatzung zu retten, waren bisher erfolglos. Ein von der Regierung entsandter Hilfskreuzer musste umkehren. Auch der Eisbrecher „Stalin“ konnte infolge einer Beschädigung nicht bis zu den Eingeschlossenen vordringen. Man befürchtet, dass die Fischer den Tod finden, wenn es in wenigen Tagen nicht gelingt, ihnen Hilfe zu bringen.

Verkehrsverbesserung auf Station Stadion-Ruhleben. Vom 16. März ab tritt für die Teilstrecke der U-Bahn Stadion—Ruhleben ein neuer Fahrplan in Kraft bei dem die Anschlüsse auf der U-Bahn Stadion so gelegt sind dass für jeden Fahrgast reichlich Zeit zum bequemen Umsteigen vorhanden ist.

Unverbesserlich! Mitte Februar verübten ein 16 Jahre alter Karl B. und ein 17jähriger Kurt R. einen Einbruch in eine Uhrenfabrik in der Wagnerstrasse in Wilmersdorf. Sie wurden bald darauf ermittelt, festgenommen und dem Jugendgericht vorgeführt, aber wieder auf freien Fuss gesetzt. In der vergangenen Nacht drangen die beiden in dieselbe Fabrik ein, um Uhren zu stehlen. Man erwischte sie aber.

Koffer gestohlen. Einer Dame kam in Leipzig ein schwarzer Lackleder-Stadtkoffer abhanden Der Koffer enthielt eine Lebensversicherungspolice über 5000 Mark abgeschlossen bei der „Hovat-Berlin“, einen Hinterbliebenen-Versicherungsschein, Reisepass und persönliche Ausweispapiere auf den Namen Karl-Hermann Seidler, geboren in Harburg bei Hamburg.

Der Gewinner der nach Königsberg gefallenen 500 000-Mark-Prämie der Klassenlotterie ist der Apothekenbesitzer Hermann Dentler aus Willenberg. Er ist 45 Jahre alt, verheiratet und hat drei Kinder im Alter von 8 bis 15 Jahren.

Preussisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie

Am 30. Tag der 5. Klasse fielen in der Vormittags-Ziehung:
2 Gewinne zu 1000 Mark und die beiden Prämien zu 500000 Mark auf Nr. 210171.
2 Gewinne zu 25000 Mark auf Nr. 375701.
2 Gewinne zu 5000 Mark auf Nr. 344834.
6 Gewinne zu 3000 Mark auf Nr. 156534 228693 327868.
6 Gewinne zu 2000 Mark auf Nr. 136380 218014 375140.
32 Gewinne zu 1000 Mark auf Nr. 12491 42971 43188 102821 114222 145340 222724 227758 228634 231233 281407 241911 314742 322352 344822 346558.
32 Gewinne zu 500 Mark auf Nr. 8616 24326 52452 75346 89442 135559 150769 156921 165756 205003 224069 294072 306244 344009 349121 378033.

S.-A. 6 Uhr 18 Minuten
S.-U. 18 Uhr 2 Minuten
M.-A. 19 Uhr 5 Minuten
M.-U. 6 Uhr 48 Minuten